

# I.G. TUNNELTAL

Interessensgemeinschaft zum Erhalt der Bodendenkmäler  
und Naturschätze im Ahrensburger Tunneltal

I.G. TUNNELTAL  
Svenja und Jan Furken  
Brauner Hirsch 70  
22926 Ahrensburg

Tel. 04102 / 777 399  
kontakt@tunneltal.de

I.G. Tunneltal Brauner Hirsch 70 22926 Ahrensburg

Dr. Robert Habeck  
Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft,  
Umwelt, Natur und Digitalisierung  
Mercatorstraße 3  
24106 Kiel

Ahrensburg, *11. Dezember 2017*

Betr.: Aufnahme des Ahrensburger Tunneltals in die Tentativliste zum  
UNESCO Welterbe

Sehr geehrter Herr Minister,

können Sie sich vorstellen, dass im Süden Schleswig-Holsteins zwischen Ahrensburg und Hamburg ein Menschheitsschatz, vergleichbar mit den Pyramiden von Gizeh, verborgen liegt?

Es geht um das „NSG Ahrensburger Tunneltal“, welches zusammen mit dem „NSG Stellmoorer Tunneltal“ und dem „NSG Höltingbaum“ eines der letzten glazial geprägten Gebiete Nordeuropas ist, in dem die Geomorphologie nur sehr gering durch anthropogene Einflüsse beschädigt wurde. Geologische Prozesse während der letzten Eiszeit schufen hier typische Landschaftselemente wie Tunneltäler, Drumlins, Oser und Toteisseen die noch heute sichtbar und erlebbar sind.

Die abwechslungsreiche Geomorphologie hat ein Mosaik verschiedenster Lebensräume (Magerrasen, Schilfflächen, Moore) geschaffen, weshalb das gesamte Gebiet heute unter Naturschutz steht und Bestandteil eines FFH Gebietes geworden ist.

Dort wo heute Erholungssuchende Natur und Landschaft des Tunneltals genießen, siedelten schon vor 14.700 Jahren Menschen und wussten den langgestreckten Rinnensee des Tunneltals als natürliche Barriere bei der Jagd auf Rentiere zu nutzen.

Die Entdeckung ihrer Kulturspuren in den 1930 und 40er Jahren durch Alfred Rust war eine Sensation, denn die Fachwelt war sich damals einig, dass sich zur Eiszeit kein Mensch so weit in den Norden wagte. Gleich zwei Rentierjägerkulturen wurden hier entdeckt und machten sich als „Hamburger Kultur“ und „Ahrensburger Kultur“ weltweit einen Namen.

Neben zahlreichen Tierknochen, Geweih- und Flintwerkzeugen wurden hier mit die ältesten Kunstwerke (z.B. „Stab von Poggenwisch“) und Musikinstrumente Nordeuropas geborgen. Zugleich wurde durch die Sicherstellung von ca. 100 Holzpfeilen der bis heute weltweit unangefochtene Ersthinweis für die Nutzung von Pfeil und Bogen in der Menschheitsgeschichte erbracht.

Im Feuchtboden des Tunneltals wurden darüber hinaus eiszeitliche Insekten, Tiere und Pflanzen konserviert, die uns heute und in Zukunft ungeahnte Rückschlüsse auf Klima und Umwelt der letzten 15.000 Jahre geben könnten.

Die enorme Funddichte, die die Grabungen in den Jahren 1935/36 hervorgebracht haben und im internationalen Vergleich bis heute einzigartig sind, sowie die erneuten Probegrabungen durch das Archäologische Landesamt im Jahre 2015 lassen darauf schließen, dass das Ahrensburger Tunneltal einen enormen Schatz steinzeitlicher Menschheitsgeschichte verborgen hält.

Das Ahrensburger Tunneltal ist in vielerlei Hinsicht einmalig und muss dementsprechend als UNESCO Welterbe auch zukünftigen Generationen erhalten bleiben.

Wir bitten daher die Landesregierung, vertreten durch Ihr Ministerium, schnellst möglich die Aufnahme des Ahrensburger Tunneltals in die Tentativliste zum UNESCO-Welterbe zu beantragen.

Das Ahrensburger Tunneltal könnte durch die Aufnahme ins UNESCO Welterbe und einem begleitenden Naturerlebnis- und Bildungskonzept zu einem Leuchtturmprojekt Schleswig-Holstein avancieren.

Damit Sie sich selbst ein Bild vom Ahrensburger Tunneltal und unserem Konzept vor Ort machen können, möchten wir Sie sehr gerne zu einem gemeinsamen Rundgang durch dieses außergewöhnliche Tal einladen.

Mit freundlichen Grüßen



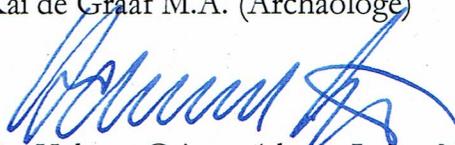
Svenja Furken (Initiatorin)



Jan Furken (Initiator)



Kai de Graaf M.A. (Archäologe)



Dr. Helmut Grimm (ehem. Leiter Nationalparkamt S-H Wattenmeer)



Dieter Ohnesorge (Naturschutzbeauftragter Kreis Stormarn)

Der „Stab von Poggenwisch“



Als eines der schönsten altsteinzeitlichen Kunstwerke gilt der 14,8 cm lange verzierte Pfriem aus dem Poggenwisch-Teich. Ein Ende des Rengeweihestückes ist zu einem Männergesicht zurechtgeschnitzt worden. Möglicherweise gehören die großen, spitzen Ohren zu einer aufgesetzten Kappe.  
Links: starke Vergrößerungen des Männergesichts, rechts: Maßstab etwa 1:1.

Quelle: „Den Rentierjägern auf der Spur“, Dr. Gernot Trommsdorff, 1980